

Liechtensteiner Volksblatt

Mit den amtlichen Publikationen aus dem Fürstentum Liechtenstein

Bezugspreise: Liechtenstein und Schweiz jährlich sFr. 27.—, halbjährlich sFr. 14.—, vierteljährlich sFr. 7.50 — Vorarlberg jährlich öS 270.—, halbjährlich öS 140.—, vierteljährlich öS 72.—, übriges Ausland jährlich sFr. 45.—, halbjährlich sFr. 23.—. Bestellungen nehmen alle Postämter und die Verwaltung des «Liechtensteiner Volksblatt» in Schaan entgegen. Postscheckkonto: 90-2988 St.Gallen — Verwaltung und Redaktion: FL-9494 Schaan, Lindenplatz 119, Tel. (075) 2 49 49 / 2 49 50 — Druck: Buchdruckerei Gutenberg, FL-9494 Schaan (Fürstentum Liechtenstein). Einzelverkaufspreis: sFr. —.30 / öS 2.—



Anzeigenpreise: Einspaltige Millimeterzeile (36 mm) in Liechtenstein: Anzeigen 16 Rappen, Textreklame (74 mm) 50 Rappen. In der Schweiz: Anzeigen 20 Rappen, Textreklame 50 Rappen. In Vorarlberg und im übrigen Ausland: Anzeigen 21 Rappen, Textreklame 60 Rappen — Anzeigenannahme: Für das Fürstentum Liechtenstein: Verwaltung «Liechtensteiner Volksblatt», Lindenplatz 119, FL-9494 Schaan, Telefon (075) 2 49 49 und 2 49 50. Für die Schweiz und das übrige Ausland: «ASSA», Schweizer Annoncen AG, CH-9001 St.Gallen, Oberer Graben 3, Telefon (071) 22 26 26 und übrige Zweiggeschäfte der «ASSA»

AZ — FL-9494 Schaan, Samstag, 9. Oktober 1971

Erscheint Dienstag/Mittwoch/Donnerstag/Samstag

104. Jahrgang — Nr. 150

Sicherung eines Platzes in Europa

Eine Rückschau auf das Verfassungsjubiläum

Die Rückschau auf die 50jährige Verfassungsgeschichte kann uns mit Genugtuung, unter Berücksichtigung des Jubiläums sogar mit Stolz erfüllen. Die Grundfesten des Staates blieben über ein halbes Jahrhundert erhalten, Revisionen kamen eher Korrekturen gleich, ebenso langersehnten Wünschen oder staatspolitischen Entscheidungen in drohendsten Gefahrenzeiten.

Trotzdem darf ein Grundgesetz, in den Anfängen des technischen Fortschritts, unter Eindrücken globaler Verwüstungen und Nöten entstanden, in der Phase wirtschaftlicher, technischer und technologischer Höhepunkte nicht ohne eine gewisse kritische Distanz betrachtet werden. Jene Republiken, die zur Zeit der Sanktion unserer Verfassung ihren Völkern nicht sovieler demokratische Rechte einräumten, haben ihre Grundgesetze möglicherweise im Laufe der Jahrzehnte geändert — öfter, anders und mehr als wir. Deshalb etwas Skepsis gegenüber der Aeusserung des Landtagsvizepräsidenten, dass «nur ... eine Aenderung gebieterisch» sich aufdränge. Diese jedoch drängt sich wirklich gebieterisch auf. Die politische Mitbestimmung der Frau! Ob eine grosse Veränderung vorliege, mag bezweifelt werden bei einem Grundgesetz, das Gleichheit vor dem Gesetz postuliert und die staatsbürgerlichen Rechte jedem Landesangehörigen zugestehet. Es ist vielmehr eine Angelegenheit der Tradition und der Interpretation.

Die grosse Sorge beider Referenten des Landtages, sowohl des Präsidenten als auch des Vizepräsidenten, stellt die politische Zukunft Liechtensteins in Europa dar.

Gewisse Parallelen zur Geburtsstunde der Verfassung drängen sich auf: Damals wie heu-

te harrten aussenpolitische Fragen ihrer Lösung, trugen wirtschaftliche Schwierigkeiten bzw. Gründe zur Komplizierung der Lage bei, schien die Existenz des Fürstentums in Frage gestellt.

Demgemäss vorsichtig formulieren beide Politiker das Ziel Liechtensteins im sich konstituierenden Europa: Die politische Unabhängigkeit bewahren (Dr. Ritter), Sicherung eines Platzes in Europa als möglichst eigenständiges Staatswesen (Alexander Frick). Dr. Ritter sprach auch von einem Weg, der zum Ziele führend teilweise schon vorgezeichnet sei, jedoch in eigener Verantwortung ausgemessen und zurückgelegt werden müsse. Die Festlegung dieses Weges geschieht jedoch kontinuierlich ohne Liechtenstein, ohne Mitwirkung oder auch nur Beeinflussung des Sonderfalles Liechtenstein als monarchistischer Kleinstaat (im internationalen Jargon Mikrostaat), als wirtschaftlicher Partner eines Neutralen.

Wie wenig tatsächliche, in der Öffentlichkeit bekannte Europapolitik Liechtenstein zur Zeit betreibt, dokumentiert die Feststellung Dr. Ritters, in Futur-Zeitform: «Die von uns zu praktizierende Aussenpolitik» sollte sich an den «Erfahrungen» anderer Staaten und an der «Realität unserer Verhältnisse» orientieren. Die Erfahrungen anderer Staaten manifestieren sich in stetigem Bemühen, in oftmals entmutigender Detailarbeit, die Realitäten unserer Verhältnisse müssten es sich in dem aktiven Bestreben zur Erhaltung unserer Souveränität.

Diese Fragen müssten, nach Ansicht beider Redner, unter Mithilfe aller Kräfte einer Lösung nähergebracht werden. Dabei kämen auch auf den Landtag «ganz heikle Aufgaben» (Alexander Frick) zu, währenddessen die Kon-

troversen im Landtage «demagogische Züge» angenommen hätten.

Und in der Tat steht es nicht zum besten. Die Auseinandersetzungen ranken um Kleinigkeiten, um persönliche Angriffe, um Fehlinterpretationen, fördern dabei unfruchtbare Parlamentsstreitigkeiten sowie die weitere Polarisierung der Parteien, und vernebeln endlich die Sicht auf wichtige, existenzielle Belange. G. M.

Wochenende

Philatelie: Neue Sondermarken

(Seite 2)

OLMA 1971 eröffnet

(Seite 9)

Auslandberichte

(Seite 8)

Wahltag in Österreich

(Seite 9)

Stimmrecht für Ausländer?

(Diskussionsbeitrag des «Forum für Zeitfragen» — Seite 3)

Zeitspiegel Feuilleton

(Seite 17/19)

«Bi schwinigem Mo...»

Alexander Frick über Sprachliches und Volkskundliches (Seite 4)

Militärmusik in Balzers

(Seite 6)

Radio und Fernsehen

(Seiten 11/12/13)

Kinoprogramme

(Seite 4)

Sport: Meisterschaft der Leichtathleten

Turner und Schüller (Seite 5 und 6)

25 Jahre Balzers AG

Die Jubiläumsfeier ist im Gange

Professor Dr. Dr. h. c. Max Auwärter, Gründer, Mitinhaber und Delegierter des Verwaltungsrates der Balzers AG., Träger des Komturkreuzes mit Stern des liechtensteinischen Verdienstordens, Ehrenbürger des Landes und der Gemeinde Balzers, Honorar-Universitätsprofessor in Tübingen, Ehrensator und Ehrendoktor der Universität Innsbruck, Inhaber der Ritter-von-Prechtl-Medaille der Technischen Hochschule Wien und Delegierter Liechtensteins an den internationalen Konferenzen zur friedlichen Nutzung der Atom-Energie kann es sich heute leisten, schlicht als Max Auwärter zu unterschreiben. Ja noch mehr: der Name und damit die Person und Persönlichkeit unseres Mitbürgers Max Auwärter ist es, auf die man zurückgehen muss, wenn man als Berichterstatte in der Halbzeit der 25-Jahr-Feier eines der bedeutendsten Industrieunternehmungen unseres Landes und (in seinem Arbeitsbereich)

auch in der Welt den Kern finden will, auf den es ankommt.

Denn alles, was seit Mittwochabend im Zusammenhang mit dem Firmenjubiläum der Balzers AG ausgesagt und mitgeteilt wird, wird von vorneherein an der Person Auwärter gemessen, mit ihr in Verbindung gebracht und durch sie begründet.

Das war an der Pressekonferenz vom Mittwochabend (im Hotel Dux, Schaan) nicht anders als am Festakt vom Donnerstag im Gemeindesaal Balzers, an der anschliessenden, wissenschaftlichen Tagung daselbst und an einem weiteren Essen am Donnerstagabend im Hotel Dreikönige in Sevelen. Daran wird sich auch nichts ändern, wenn sich heute Samstagabend das Festzelt zur grossen Jubiläumsfeier öffnet, und morgen Nachmittag erst die Schulkinder von Balzers und Wartau und am Abend (Fortsetzung Seite 3)



Professor Dr. Max Auwärter (zweiter von rechts) stellte sich am Mittwochabend mit den führenden Mitarbeitern seines Unternehmens der Presse. Von links nach rechts: Manfred Heeb, Helmuth Eder, Dr. Ross, Dr. Auwärter und Dr. Winkler. (Foto: Peter)

KOMMENTAR

Balzers AG: Weg in die Zukunft

Die Balzers Aktiengesellschaft gab sich zur 25-Jahr-Feier einen Slogan, der auf den ersten Blick aussagekräftiger erscheint als auf den zweiten: «An unserer Vergangenheit interessiert uns nur die Zukunft». An der Vergangenheit kann man auch bei Balzers nichts mehr ändern oder verbessern. Sie wurde eindrücklich bewältigt und (im Rahmen des Festaktes vom Donnerstag dieser Woche) auch ausdrücklich und verdienstermassen gewürdigt. Interessante und mitunter auch sehr divergierende Untertöne registrierte man indessen überall dort, wo es um die Zukunft der «zweitgrössten Vakuumfirma der Welt» (so die Balzers AG über sich selbst) ging. Dr. Dieter Bührle (ganz Partei im Sinne des Unternehmers) formulierte positiv, was man negativ als Warnung werten müsste: er erwartet von Liechtenstein als Standortland der Balzers Entgegenkommen und Verständnis für das Unternehmen, um «Abwanderungsgedanken» gar nicht erst aufkommen zu lassen. Regierungschef Dr. A. Hilbe meinte indessen wörtlich: «Wir sind nicht mehr in der Lage, betriebswirtschaftlich noch so berechnete Ausweitungsmöglichkeiten bieten zu können.» Für Dr. A. Hilbe sind die Zeiten «der Aufnahmebereitschaft und des Experimentierens» für Liechtenstein vorbei. Demgegenüber warb Landamann Simon Frick (St.Gallen) für die vielfältigen Möglichkeiten der Region. Er verwies in Balzers auf den fortschreitenden Ausbau des Bildungswesens und der Infrastruktur als günstige Voraussetzungen für eine verstärkte Industrialisierung im benachbarten St.Gallen. Für ein unmittelbares Mitspracherecht der Wirtschaft in der Politik (im Sinne einer realistischen Einschätzung der Zelterfordernisse) plädierte Dr. Max Auwärter. Die Zukunft hat also mehrere, sehr verschiedene Aspekte: hier die «Warnung» Dr. Bührle, dort die Feststellung Dr. Hilbes, dann die Einladung Simon Fricks und schliesslich das Postulat Auwärter. Es ist nicht unsere Absicht, hier und heute eine Wertung der verschiedenen Aussagen vorzunehmen. Sie seien jedoch aufgezeigt und festgehalten im Sinne einer allgemeinen Diskussion über die Frage der Zukunft unserer Industrie, die durch die Balzers AG immerhin zu einem wesentlichen Teil repräsentiert wird. (wbw)

Privatkonto plus SWISS CHEQUE führen zur
Verwaltungs- und Privat-Bank AG Vaduz

BÜROMÖBEL
für alle Ansprüche
9494 Schaan
ferdina frick ag
Wir beraten Sie
07521636
täglich